



SQUIRREL & NUTS

Protokoll: 1. Forum Regierungsviertel 2023

13. April 2023, 15:00 – 18:50 Uhr

Ort: Kurfürstliches Schloss, Forster-Saal, Peter-Altmeier-Allee 9, 55116 Mainz

Fassung vom 14.04.2023

Tagesordnung:

1.	Einführung
2.	Begrüßung des Oberbürgermeisters
3.	kurze Institutionenvorstellung
4.	Prozessvorstellung & Rollenklärung
5.	Ad Acta legen
6.	Impulsvortrag: „Vom Residenzviertel zum Regierungsviertel“ von Dr. Rainer Metzendorf
7.	Kurzimplus: Schlagzeilen/Schlagworte der letzten Jahre / Ad acta legen
8.	Impulse der Gruppen (neue Herausforderungen/ Hauptdiskurse / neue Trends)
9.	Meta Trends
10.	OB Haase im Dialog mit Erik Flügge
11.	Sammlung von Leitsätzen aus den Gruppen
12.	Fazit & Ausblick
13.	Schlusswort des Oberbürgermeisters

Teilnehmende:

Eine Teilnehmer:innen Liste wurde vom Stadtplanungsamt erstellt.

1. Begrüßung & Start

Begrüßung durch Erik Flügge (Moderation).



Erik Flügge gibt einen kurzen Überblick über das Gesamtprojekt. Das Forum soll als Prozessbeginn für die Bürgerbeteiligung zur Neugestaltung des Regierungsviertels dienen.

Erik Flügge übergibt das Wort an den OB Nino Haase, der zuvor angekündigt hat, an der gesamten Veranstaltung teilzunehmen.

2. Begrüßung des Oberbürgermeisters

OB Haase bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen und möchte, sofern es sich terminlich einrichten lässt, bei allen Beteiligungsformaten zum Regierungsviertel gerne mit dabei sein. In seiner Begrüßung unterstreicht er nochmals die Wichtigkeit des Projekts. Als zentrales Projekt der Stadt ist es ihm wichtig, eine breite Öffentlichkeit zu schaffen und das Projekt eng zu begleiten.

Er verweist zudem darauf, dass bereits 2009 ein Forum zum Regierungsviertel stattgefunden hat, jedoch die finanzielle Lage der Stadt die Projektumsetzung erschwerte. Diese sei nun aus dem Weg geräumt. Der OB unterstreicht den wahrgenommenen großen Zuspruch für das Forum und benennt das Beteiligungsformat zum Regierungsviertel als wichtigstes Beteiligungsformat neben dem der Entwicklung der Straßenbahnen in der Stadt.

Das Regierungsviertel sei ein identitätsstiftender Ort, an dem die Interessen der unterschiedlichen Gruppen in einen Einklang gebracht werden müssen. Darüber hinaus hebt er hervor, dass seit dem Forum 2009 neue Themen wie Klimaschutz und Klimaresilienz nun bei einer Neugestaltung verstärkt bedacht werden müssen.

Er versichert: „Aufgabe der Politik ist es, die Vorgaben aus der Bürgerbeteiligung auch umzusetzen und mit dem Ohr nah dran zu sein.“

3. kurze Institutionenvorstellung

Karola Kellner (Moderation) gibt einen kurzen Überblick über das Verfahren und stellt die unterschiedlichen Bänke und darin vertretene Gruppen vor.



Folgende Gruppen sind vertreten und an jeweils einem Tisch (als „Bank“) zusammen versammelt:

1. Verwaltung
2. Anlieger:innen
3. Politik
4. Expert:innen
5. Gesellschaftliche Gruppierungen
- (6. Lenkungsgruppe)

Darüber hinaus sind zahlreiche Gäste erschienen, die jedoch in diesem Beteiligungsformat lediglich eine beobachtende Rolle einnehmen und nicht aktiv zu Wort kommen werden. Mit einem Verweis auf die weiteren Beteiligungsformate wird dies zu Beginn erläutert.

4. Prozessvorstellung & Rollenklärung

Erik Flüge (Moderation) erklärt, welche Rollen die Gruppen im Beteiligungsprozess einnehmen sollen und wie sich dieser im weiteren Verlauf gestaltet.

Im „1. Forum Regierungsviertel“ gehe es darum, die organisierten Interessen zusammenzubringen und erste Impulse zu erhalten. Im weiteren Verlauf sollen die Beteiligten der organisierten Interessen neben ihrer überblickenden Perspektive aus der Organisation vor allem auch darüber hinaus gemeinsam diskutieren, wie mit den im Verlauf eingebrachten von Bürger:innen Ideen umgegangen werden kann und die dort eingebrachten Ideen gemeinsam verknüpft werden können.

Zudem wird die Aufgabe der Lenkungsgruppe, als Prozesssteuerungsgruppe erläutert.

Es wird klargestellt: Das Beteiligungsforum diene nicht als Schreibwerkstatt, in der jedes Wort auf die Goldwaage gelegt wird. Neben dem „1. Forum Regierungsviertel“ folgen in den kommenden Monaten eine Vielzahl weiterer Beteiligungsaktionen mit Bürger:innen, jungen Menschen und weiteren Gruppen. Für eine Bürgerbeteiligungsveranstaltung wurde unter anderem in einem Losverfahren eine repräsentative Nachbildung der Stadtgesellschaft erzeugt.



Das Beteiligungsformat ist zweigeteilt, stellt Erik Flügge klar. Über die gelosten Personen hinaus können weiterhin alle, die mitreden wollen, auch mitreden. Jugendliche erhalten darüber hinaus ihr eigenes Format in Schulen. Die erhobenen Messergebnisse und Befragungen sollen in dieses Forum bei kommenden Veranstaltungen berichtet werden und einfließen.

5. Impulsvortrag: „Vom Residenzviertel zum Regierungsviertel“ von Dr. Rainer Metzendorf

Karola Kellner stellt Herrn Dr. Rainer Metzendorf vor.

Dr. Rainer Metzendorf gibt einen Einblick in die historische Entwicklung und Entstehung des heutigen Regierungsviertels (Erbauung des Schlosses, Veränderungen und Nutzungsformen über den Zeitverlauf).

„Wenn man sich in Mainz über Stadtplanung unterhalten will, muss man sich mit der Geschichte der Stadt auseinandersetzen.“ Dr. Rainer Metzendorf

Kurzer Auszug der historischen Meilensteine, zentralen Bauvorhaben und Veränderungen aus dem Vortrag von Herrn Dr. Metzendorf.

- 1900 Das Schloss rückt in die Mitte der Stadt („Das neue Zentrum von Mainz“).
- 1931 Entwurf für ein neues Rathaus und Schlosshof.
- 1947 Schloss als Mittelpunkt eines neuen Zentrums. Zwei Brücken wurden gebaut. Christuskirche wurde abgerissen. Zwischen den Brücken entsteht erstmals ein Rheinuferpark.
- 1951 Idee: Schlosshof als Bürgerpark und neue Grünanlage, welche vor der Peterskirche endet.
- 1954 Ein Modell zur Schlossumgebung sieht bereits eine autofreie Zone, viel Grün und eine große Parkanlage vor (das Vorhaben wird jedoch nie realisiert).



- 1956 Verkleinerung der Stadthalle und Vergrößerung des Platzes um 6 Meter. Städtebaulicher Leitgedanke: Wahrzeichen und historische Denkmäler miteinbeziehen und sichtbar halten.
- 1962 Veränderungen und Umbaumaßnahmen nach dem 2. Weltkrieg fertiggestellt. Gebäude wurden bewusst niedrig gebaut, sodass von der Großen Bleiche bereits das Schloss, als Wahrzeichen, gesehen werden kann.
- 1988 Visionen für das nächste Jahrtausend wurden von Stadtplanern ohne Auflagen erarbeitet. Alle „versenkten“ die Straße (große Bleiche). Projekte wurden jedoch nie umgesetzt. Die finanziellen Mittel fehlten.

Erik Flügge fasst noch einmal zusammen: Das Regierungsviertel ist in der Historie geprägt durch Mut und Veränderungen über die Zeit.

6. Kurzipuls: Schlagzeilen/Schlagworte der letzten Jahre / „Ad acta“-legen:

Erik Flügge gibt einen Überblick und Kurzipuls über besondere (globale) Ereignisse und Veränderungen seit dem letzten Forum.

Auszug:

- Personelle Veränderungen in der Politik
- Klimawandel
- verändertes Mobilitätsverhalten
- Anschlag auf den Breitscheidplatz (neue Sicherheitsanforderungen)
- Elektromobilität, Ladesäulen und E-Scooter
- Kommunikation hat sich verändert: WhatsApp entstand und soziale Netzwerke wurden unabdingbar.
- Babyboomer gehen in Rente
- neues Verhalten in der Stadt (z. B. Menschen bewegen sich mehr draußen)
- Wohnungsnot und weitere...



Fazit: In den letzten 15 Jahren haben wir uns in vielen Bereichen stark weiterentwickelt und verändert. Dies hat auch einen direkten und indirekten Einfluss auf die Gestaltung und die Bedürfnisse der Menschen in der Landeshauptstadt Mainz und im Regierungsviertel. 2023 sind wir weiter als 2009. Es wäre nicht mehr adäquat, einfach die Ideen aus 2009 umzusetzen.

Eine entscheidende Aufgabe des Forums sei es, diese neuen Perspektiven wahrzunehmen und in Handlungsempfehlungen zu überführen.

Erik Flügge gibt eine kurze Einführung zur ersten Austauschrunde an den Tischen der verschiedenen Bänke.

In den Bänken wird diskutiert, welche Veränderungen seit dem letzten Forum bezogen auf die jeweilige vertretene Organisation/Gruppen zu beobachten sind. Darüber hinaus werden Wünsche und Anforderungen, die an ein neues Regierungsviertel gestellt werden, ausführlich diskutiert.

8. Impulse der Bänke (neue Herausforderungen/ Hauptdiskurse/neue Trends)

Die Ergebnisse aus den Diskussionen und der gemeinsamen Arbeit der Bänke werden vorgestellt. Aus organisatorischen Gründen wird darum gebeten, dass jeweils eine Person die Bänkeergebnisse vorstellt.

Zur Vorstellung der Diskussionsergebnisse wird stellvertretend berichtet.

Darüber hinaus äußern sich einige Personen mit „einzelnen Ideen“ zu Wort.

Sammlung der wichtigsten Diskurse:

Bank Verwaltung:



Joachim Kelker (Grün- und Umweltamt, Abt. Umweltplanung) präsentiert die wichtigsten Diskurse der Personen aus der Verwaltung: Fünf Themen seien seit 2009 besonders in den Fokus gerückt und zentral:

Partizipation / Kommunikation

Funktionswandel Innenstadt

Neben Bedürfnisveränderungen haben sich die Ansprüche der Menschen verändert. Zudem ist als neuer Trend erkennbar, in die Innenstadt zurückzuziehen.

Städtebau und Mobilität

Statt Quantität rückt Qualität in den Fokus. Die Menschen wünschen sich Naherholung und ihre Mobilität hat sich verändert (grünere Mobilität durch Lastenräder, Fahrräder etc.)

Klima

Belüftung und Durchlüftung spielt im Hinblick auf Hitzewellen und einer erhöhten Temperatur im Innenstadtbereich eine wichtige Rolle. Es gilt jedoch zu bedenken: Jeder empfindet das Klima anders und hat andere Bedürfnisse. (Breiter Zuspruch im Forum).

Bank Anlieger:innen:

Andreas Nath (Landtag Rheinland-Pfalz, Abteilung Z5, Bauangelegenheiten, Innere Dienste, Sicherheit) stellt die wichtigsten Diskurse der Personen der Anlieger:innen des Regierungsviertels dar.

Das Sicherheitsbedürfnis des Landtags hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Zwar verfolgt der Landtag weiterhin das Konzept des „offenen Landtag“, Sicherheitsmaßnahmen wie das Aufstellen von Barrieren für den Anfahrtschutz sind jedoch unbedingt erforderlich.

Die Demografie der Landtagsbesucher habe sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Mehr junge Menschen (z.B. Schulklassen) kommen heute in den Landtag als noch vor zehn Jahren und wollen auch die Umgebung aktiv nutzen.

Die Aufenthaltsqualität im Regierungsviertel müsse daher attraktiv sein, da sonst die Menschen zum Rhein weiterziehen.



Es besteht der Wunsch der Anlieger:innen für belebteres Viertel. Dabei möchte speziell der Landtag auch an seinem Angebot arbeiten. Aktuell nutzen nur wenige Mitarbeitende des Landtags das Viertel, die Bedürfnisse der Mitarbeitenden würden bereits im Landtag zufriedengestellt. Die Platzanlage wird am häufigsten als Weg genutzt (Wegenutzung).

Ralf Sadowski (Parken in Mainz GmbH) ergänzt um weitere Punkte. Die kulturelle Nutzung habe sich seit der Pandemie wieder verstärkt.

Besonders die Mitarbeiter der Staatskanzlei wollen gerne in ihrer freien Zeit Sport machen und sich im Viertel ausruhen.

Ein Museum höre heute nicht an den Grundmauern auf, sondern lebe in das Viertel hinein. Für das Allianz-Haus sei nun ein guter Zeitpunkt, im Zuge der Beteiligung, auch die Nutzung des Gebäudes zu überdenken.

Dr. Stephan Gutzler (Präsident Landessozialgericht) hebt hervor, dass im Viertel neben dem politischen Betrieb auch sieben Gerichte angesiedelt sind. Das Regierungsviertel sei damit auch gleichzeitig ein Justizviertel. Aus dem Landessozialgericht besteht der Wunsch nach einer „nachhaltigeren Nutzung“ mit kleineren Veranstaltungen des Ernst-Ludwig-Platzes, da die Zugänglichkeit dadurch eingeschränkt sei.

Bank Politik:

Renate Ammann (Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN) betont die Sorge der Altstädter:innen vor Hitze. Tropennächte seien zunehmend ein Problem (Klima und Luft). Aus Sicht von Fr. Ammann wurde viel über Entsiegelung gesprochen, jedoch wenig getan in den letzten Jahren. Es käme dabei zum Pingpong Spiel zwischen Land und Stadt (Konflikte). Es brauche mehr Entsiegelung und „hochwertige Grünflächen“ für mehr Biodiversität und bessere Klimabedingungen im Viertel.

Im neuen Bereich soll es keinen Individualverkehr nach Ansicht der Grünen mehr geben. Autos soll raus aus der Innenstadt. Die FDP lehnt diese Idee ab. Es sollen weniger Autos werden, jedoch nicht alle verbannt werden. Es brauche zudem klare Nutzungskonzepte für Gebäude wie bspw. das Allianz-Haus.



Die ÖPD fordert den Erhalt aller großen Bäume auf dem Areal. (Es folgt Zuspruch im Forum.)

Bank Gesellschaftliche Gruppierungen:

Cornelia Groß (Gymnasium am Kurfürstlichen Schloss) stellt die wichtigsten Diskurse der Personen aus den gesellschaftliche Gruppierungen dar. Eigentlich habe sich wenig verändert hält sie fest.

Gemeinsam wünschen sich die Vertreter: innen der Gesellschaftliche Gruppierungen:

- Wegfall von Parkplätzen und mehr Radwege
- Ausbau der Straßenbahn
- Erlebnischarakter für Touristen (Möglichkeiten der Digitalisierung sollen genutzt werden)
- Mehr Biodiversität. Auch das Regierungsviertel sei ein potentieller Raum.
- Große Bleiche schneidet Viertel zur Stadt ab. Es besteht der Wunsch der Anbindung an die Stadt.
- mehr Aufenthaltsmöglichkeiten

Bank Expert:innen:

Hartmut Fischer (Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz Regionalverband Rhein-Main-Nahe) stellt Ideen von ihm und dem Mainzer Denkmal-Netzwerk vor. *(Details siehe Anlage)*

Tim Helbach (Deutscher Werkbund Rheinland-Pfalz e. V.) stellt infrage, ob eine Neubebauung noch zeitgemäß sei oder ob eine Umfunktionierung und Nutzung von bereits bestehendem Baubestand möglich wäre. Zudem brauche es zunächst ein Leitbild für das neue Regierungsviertel. Die Gesellschaft sei so schnell im Wandel, dass bauliche Idealbilder, bevor sie realisiert werden können, bereits überholt seien.

Tobias Schneeberger (BDA - Bund Deutscher Architekten Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.) unterstreicht diesen Leitgedanken. Es müsse weniger gebaut und mehr mit dem Bestand gearbeitet werden. Er hält jedoch auch fest: Das Viertel ist sehr zerfranst in seiner Bausubstanz und Erscheinung.



Es folgt eine Pause von rund 25 Minuten.

9. Meta Trends

Aus den vorgetragenen Diskussionen der unterschiedlichen Gruppen werden sechs „Meta Trends“ identifiziert, welche in den kommenden Foren aufgegriffen werden sollen.

1. Wie wollen wir das Zusammenwirken verschiedener Individuen im öffentlichen Raum organisieren?
2. Wie funktioniert das Klima in diesem Bereich? (u.a. Klimaresilienz und Belüftung)
3. Mobilität (u.a. welche Institutionen müssen wie erreicht werden?)
4. Bestand erhalten, Denkmal & Substanz (Wie wollen wir mit der Substanz umgehen?)
5. Nichtmenschliches Leben im öffentlichen Raum (Tiere, Bäume etc.)
6. Veranstaltungen (Ab welchem Grad ist eine Veranstaltung eine Belastung und wann ein Mehrwert?)

10. OB Haase im Dialog mit Erik Flügge

Aus Sicht des Oberbürgermeisters sei es wichtig, Themen zusammenzubringen. Dafür sei ein Leitbild unabdingbar. Ein solches Leitbild dürfe dabei nicht länger als eine DIN A4 Seite sein.

Mainz sei eine moderne Stadt, aber auch eine Stadt mit großer Historie. Eine aktive und belebte Stadt mit zahlreichen Veranstaltungen

Zentrale Aufgabe sei es, ein Gefühl zu entwickeln, was am Ende das Regierungsviertel sein soll.



Erik Flügge zieht dabei eine Analogie zu Bonn und Berlin. Kleine Bauten, nicht pompös (Bonn) vs. neue Stärke und besondere Transparenz/ Offenheit der Regierungsgebäude (Berlin)

OB Haase betont: „Mainz sei eine lebensfrohe, lebensfähige und in der Zukunft noch lebenswerte Stadt. Mainz lebt auf seinen Plätzen.“

Er wünscht sich ein Viertel aus einem Guss. Eingefügt in die weitere Stadt. Ein Zentrum, was auch in die anderen Stadtteile ausstrahlt.

11. Sammlung von Leitsätzen und Ideen der Bänke

Die Idee eines Leitbilds wird nochmals aufgegriffen. In einer weiteren Diskussions-/Austauschrunde erarbeiten die Vertretende der verschiedenen Gruppe einen charakterbildenden Leitsatz oder ein Leitmotiv für das Regierungsviertel. Unter der besonderen Prämisse „Welches Gefühl soll das Viertel in Zukunft vermitteln?“ werden nachfolgende Vorschläge geäußert.

Darüber hinaus wird um ein Zustimmungsbild zu den einzelnen Vorschlägen gebeten. Alle Personen im Raum zeigen ihre Präsenz durch Handzeichen.

Politik:

„(Unser Boot) Mainzer Freiheit“
(4x Zustimmung)

Expert:innen

„Der grüne Faden“.
Grünes multifunktionales Raumerlebnis geprägt von Spuren der Mainzer Geschichte
(ca. 12x Zustimmung)

Gesellschaftliche Gruppierungen:

„Regierungsviertel: Hier lebt Mainz: Geschichte, Demokratie, Zukunft und Freiheit“
(ca. 16x Zustimmung)

„Vielfältiges Mainz: das grüne Herz der Demokratie“



(ca. 18x Zustimmung)

Anlieger:innen:

„Verbindungen entdecken, Gemeinsamkeiten suchen, Unterschiede aushalten“

(9x Zustimmung)

„Stadt Land, Kultur erleben“ (3x Zustimmung)

„Stadt Land Fluss“

(5x Zustimmung)

Verwaltung:

„Das Mainzer Regierungsviertel: Hier wird Geschichte sichtbar, Gegenwart gelebt und Zukunft gestaltet“ (große Zustimmung bei nahezu allen Personen)

Gäste:

„Einfach, herzlich: ein Platz der Demokratie und Menschen zum Leben im Herzen in Mainz

(ca. 15x Zustimmung)

12. Fazit & Ausblick

Für das Regierungsviertel scheinen drei Dinge den Diskurs zu bestimmen: Historie, Begegnung, (grüne) Zukunft. Daraus können folgende drei **gleichrangig zu betrachtende Zieldimensionen** abgeleitet werden:

- Unsere Geschichte sichtbar machen (Erinnern).
- Geselligkeit organisieren (Treffen und Begegnung).
- Schaufenster grüner Entwicklung werden (nach vorne schauen).

Andere Fragestellungen, z. B. Verkehrsplanungen, können diesen drei Zieldimensionen untergeordnet werden. Auch ob etwas abgerissen wird oder etwas neu gebaut werden sollte ergibt sich aus dem Kontext der drei grundlegenden Dimensionen.

Ansätze zu den drei Zieldimensionen:



Historie: Das „Gewordensein“/das Stückwerk des Geländes ist eine Qualität. Sie muss aber gehighlightet und erklärt werden – mit vielen Schautafeln, mit historischen Dokumenten, die ausgestellt werden, mit Licht, mit Leitstreifen oder anderen kreativen Umsetzungsstrategien.

Geselligkeit/Begegnung: Das Regierungsviertel soll Ort des Zusammenkommens sein, das nicht vom Shopping geprägt ist. Eine Art Forum des niedrighschwelligigen Kontakts von Bürgern, Politik und Justiz im Quartier.

Grüne Zukunftsentwicklung: Das Quartier hat sich immer verändert – sehr stark und war immer Schaufenster der Gedanken seiner Zeit. Der zentrale Gedanke unserer Zeit ist die Klimaresilienz und der Artenschutz und deshalb sollte beides im Schaufenstercharakter in unterschiedlichen Formen auf dem Gelände gezeigt werden.

13. Schlusswort des Oberbürgermeisters:

OB Haase bedankt sich bei der Moderation und der guten Beteiligung. Das 1. Forum Regierungsviertel habe vom Brainstorming zu ersten konkreten Grundbedingungen, die uns wichtig seien, den Rahmen geschaffen.

Protokoll: Torben Krauß, Squirrel & Nuts GmbH



Anhang:

Ideen des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz:

11.1. Ernst-Ludwig-Platz/Helmut-Kohl-Platz(Seite 70/71)

11.1.1

Der Standort des früheren RGZM-Werkstattgebäudes resultiert aus der damaligen Forderung der Justizbehörden, an der Ecke Diether-von-Isenburg-Straße und Ernst-Ludwig-Straße einen für den Publikumsverkehr ausreichend großen Parkplatz zu schaffen. Dem beugte sich die Stadt, obwohl es schon Stimmen gab, die es für problematisch hielten, dass der nunmehr deswegen nach Süden versetzte Standort des Werkstattgebäudes die Sichtbeziehungen zwischen dem einstigen Schlossgarten-Areal und dem Schlossbau erheblich beeinträchtigen würde, und zwar trotz der Absicht, den Bau ein Geschoss tieferzulegen.

Empfehlung: Das frühere RGZM-Werkstattgebäude wird zugunsten einer Grünfläche aufgegeben.

11.1.2

Bei dem den Schlosshof westlich begrenzenden Riegelbau (Vorgängerbau war, etwas nach Osten versetzt, die einstige "Steinhalle") handelt es sich um einen Neubau aus der unmittelbaren Nachkriegszeit. Die Westfassade stammt allerdings noch aus napoleonischer Zeit und bildete damals die Hofummauerung. Das RGZM hatte zwischen dem Werkstattgebäude und dem Schlosshof einen (nichtöffentlichen) Durchgang geschaffen.

Empfehlung: Mittels eines öffentlich nutzbaren Durchgangs wird eine unmittelbare Verbindung zwischen Ernst-Ludwig-Platz und Schlosshof hergestellt.

11.1.3

Als gastronomische Freifläche lässt sich bisher nur der Schlosshof nutzen. Er wirkt auf die Besucher fast wie eine Enklave ohne Außenbezug zum Stadtraum.

Empfehlung: Vor dem neuen Durchgang wird zum Ernst-Ludwig-Platz hin eine Cafétterasse ausgebildet.

(zu 1.1, 1.2 und 1.3 siehe übergebene Skizze)



11.1.4 Helmut-Kohl-Platz (Spielareal)

Es fehlt dort die Möglichkeit, im und am Wasser zu spielen.

Empfehlung: Südlich parallel zum Durchgangsweg und in optischer Verlängerung der Hochbeetreihe des Ernst-Ludwig-Platzes wird ein Brunnenbecken geschaffen. (siehe übergebene Skizze)

11.2. Schlossplatz (Parkplatz, Seite 72/73)

Bei der Tiefgarage handelt es sich auch um einen Atombunker. Insofern dürfte schon aus Kostengründen eine Beseitigung oder eine wesentliche Änderung der Betondecke ausgeschlossen sein. Für eine Begrünung eignen sich mithin (wie schon heute) wohl nur Hochbeete. Gegenwärtig zeigen sie sich extrem heterogen bepflanzt und bilden in ihrer Nord-Süd-Ausrichtung gegenüber der Westfassade des Schloss-Nordflügels eine optische Sperre. Ob der Parkplatz aufgegeben werden kann, erscheint fraglich.

Empfehlung: Künftige Hochbeete oder Pflanzkübel sind parallel zur Diether-von-Isenburg-Straße auszurichten. (siehe übergebene Skizzen und Foto)

11.3. Innenhof des Schlosses (Seite 74/75) und ehemalige "Steinhalle" (Riegelbau)

Der aus der napoleonischen Ära stammende Lagerbau war für Zwecke des seinerzeit noch im Schloss befindlichen Altertummuseums als Ausstellungsfläche für Spolien u. ä. umgenutzt worden (daher der Name "Steinhalle"). Gegenwärtig hat die Stadt zahlreiche Spolien in den Lagern Am Schützenweg und Fort Weisenau untergebracht. Damit sind sie der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Die gastronomische Nutzung des Schlosshofs verlangte bisher immer nach Provisorien (Bierwagen u. ä.).

Empfehlung: Im Riegelbau werden die genannten Spolien ausgestellt. Außerdem wird dort ein Café eingerichtet. Die Blendbögen werden, falls statisch nichts entgegensteht, zu Fenstern geöffnet.

(siehe übergebene Fotos vom Istzustand)